

hr1-Zuspruch am Samstag, 11. November 2017

Pia Arnold-Rammé, Frankfurt

Über die Kunst, sich zu einigen

Anmoderation: Es ist eine Kunst, sich zu einigen. CDU/CSU, Liberale und Grüne in Berlin tun sich schwer mit ihren vorbereitenden Kolationsgesprächen. Viele zweifeln mittlerweile daran, dass es zu einer Jamaika-Koalition kommen wird. Über die Schwierigkeit, Kompromisse zu finden, auch im Alltag, macht sich Pia Arnold-Rammé von der katholischen Kirche im hr1-Zuspruch Gedanken:

„Ich finde, wir sollten heute ins Schwimmbad gehen!“ „Das ist doch voll langweilig, ich bin für shoppen.“ Nee, nicht schon wieder Geld ausgeben. Ich will eigentlich einfach nur hier liegenbleiben und meinen Krimi zu Ende lesen“ „Und was ist mit der hochgelobten Ausstellung, die heute in der Kunsthalle beginnt?“ - Ich erinnere mich an manch anstrengenden Urlaubstag mit unseren drei halbwüchsigen Kindern. Alle, auch wir Eltern, hatten ihre ganz eigenen Vorstellungen. Und was wurde dann gemacht? Manchmal konnte man sich einigen, manchmal trennten sich unsere Wege für einen Tag, manchmal gab es Streit und beleidigtes Türenknallen.

Eine Nachricht dieser Woche lautete: die Jaimaka-Verhandler haben ein 125 Punkte Bearbeitungspapier vorgelegt. Oh je, denke ich mir da. Fünf Personen in der Familie fällt es ja schon schwer sich zu einigen, bei vergleichsweise banalen Dingen. Wie sollen das vier so verschiedene Parteien hinbekommen? Und das noch bei diesen strittigen Fragen wie Umwelt- und Einwanderungspolitik?

Und dazu kommt: in der Familie gibt es zumindest meistens ein gewisses Grundvertrauen, man mag sich und will ein gutes Zusammenleben. Aber in der Politik? Da geht es um Macht, um die Frage, wer sich durchsetzen kann. Und wahrscheinlich kommt noch eine gehörige Portion Misstrauen hinzu.

Da fallen mir wieder unsere Familienurlaube ein. Am schönsten war es immer dann, wenn man sich einigen konnte: meistens auf einen neuen, kreativen Vorschlag. Oder aber, in dem alle mal größere und mal kleinere Abstriche machten, um wirklich gemeinsam was Gutes zu erleben. Vielleicht ist das ja auch eine Möglichkeit für die Politik in Berlin: auf alte Positionen verzichten und gemeinsam was Neues denken. Ich habe jedenfalls Respekt vor allen, die sich da um eine gute Politik für Deutschland bemühen. Und ich wünsche ihnen und uns allen im Alltag kreative neue Ideen für Kompromisse und die Offenheit und Bereitschaft dazu.